



LEIF OVE ANDSNES

18. FEBRUAR 2023
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

LEIF OVE ANDSNES KLAVIER

Alexander Vustin (1943–2020)

Lamento für Klavier (1974)

ca. 5 Min.

Leoš Janáček (1854–1928)

1. X. 1905 / Sonate für Klavier »Von der Straße« (1905)

Vorahnung: Con moto

Tod: Adagio

ca. 15 Min.

Valentin Silvestrov (*1937)

Bagatelle op. 1/3 (2005)

ca. 5 Min.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate für Klavier As-Dur op. 110 (1821)

Moderato cantabile, molto espressivo

Molto allegro

Adagio ma non troppo

ca. 20 Min.

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Poetische Stimmungsbilder op. 85 (1889)

Nächtlicher Weg – Tändelei – Auf der alten Burg – Frühlingslied – Bauernballade –
Klagendes Gedenken – Furiant – Koboldtanz – Serenade – Bacchanal – Plauderei –
Am Heldengrab – Auf dem Heiligen Berge

ca. 60 Min.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Der Norweger Leif Ove Andsnes zählt zu den großen Pianisten unserer Zeit und wird sowohl vom Feuilleton als auch von einem breiteren Publikum geschätzt – für seine Musikalität, sein Charisma und seine originellen Projekte und Programmzusammenstellungen. Der heutige Abend ist zweigeteilt: Vor der Pause stellt er aus starken Werken mit biografischem und/oder politischem Hintergrund eine packende Dramaturgie zusammen. Der zweite Teil ist dann Antonín Dvořáks »Poe-tischen Stimmungsbildern« gewidmet, die Andsnes als einer der wenigen Pianisten aufgenommen hat und regelmäßig spielt.

LEIF OVE ANDSNES

KLAVIER

»Ein Pianist von meisterhafter Eleganz, Kraft und Kenntnis«, schwärmte die *New York Times* über den Norweger Leif Ove Andsnes. Sein aktuelles Herzensprojekt, Antonín Dvořáks lange zu Unrecht vernachlässigter Klavierzyklus *Poetische Stimmungsbilder*, präsentiert der Tastenkünstler an den bedeutendsten Konzerthäusern der Welt, neben der Elbphilharmonie etwa in der New Yorker Carnegie Hall und der Wigmore Hall in London.

Leif Ove Andsnes ist ein leidenschaftlicher Kammermusiker, der neben seinen Auftritten beinahe zwei Jahrzehnte das Risør Festival of Chamber Music leitete. 2016 gründete der Pianist das Rosendal Chamber Music Festival, mit dem er jedes Jahr neue thematische Schwerpunkte setzt. Mit dem Bariton Matthias Goerne gibt er zudem regelmäßig Liederabende, für das jüngste gemeinsame Album mit Robert Schumanns *Liederkreis* und *Kerner-Liedern* erhielt Leif Ove Andsnes seine elfte Grammy-Nominierung.

Als Solist konzertiert der Norweger mit den führenden Orchestern weltweit, darunter das Cleveland Orchestra, das Leipziger Gewandhausorchester und die Berliner Philharmoniker. Eine besonders enge Zusammenarbeit aber verbindet ihn seit einigen Jahren mit dem Mahler Chamber Orchestra. Mit ihm verwirklichte Leif Ove Andsnes zuletzt das Projekt *Mozart Momentum 1785/86*, mit dem er eine der kreativsten und fruchtbarsten Perioden Mozarts in den Blick nahm. Die dazugehörigen Alben erschienen 2020 und 2022. Das vorausgehende Projekt *The Beethoven Journey* führte den Pianisten und das Mahler Chamber Orchestra für mehr als 230 Konzerte in 27 Länder. Das gleichnamige dreiteilige Album wurde vielfach ausgezeichnet, darunter mit dem belgische Prix Caecilia für den ersten Teil und einem BBC Music Award für den zweiten Teil. Die gesamte Beethoven-Serie wurde von der *New York Times* zum »Best of 2014« gekürt.

Leif Ove Andsnes wurde 2013 in die Gramophone Hall of Fame aufgenommen. Außerdem wurde er von seinem Heimatland zum Commander of the Royal Norwegian Order of St. Olav ernannt und erhielt den begehrten Peer Gynt Prize.



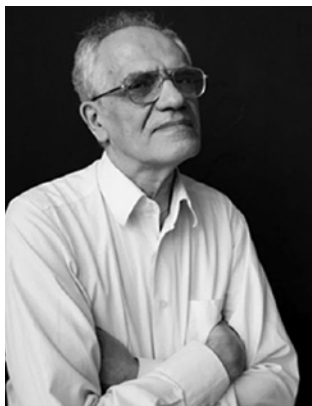
TOD UND KLAGE

Zum Programm der ersten Konzerthälfte

Da sage noch einer, klassische Musik lebe im Elfenbeinturm und stünde nicht in Beziehung zur »echten Welt«. Leif Ove Andsnes ist einer jener Künstler, die sich nicht auf den Konzertsaal beschränken. Er spielt auch an ungewöhnlichen Orten wie Trockendocks oder Berggipfeln und geht Kooperationen etwa mit Videokünstlern ein. Und auch seine Programme zeugen von einem Bewusstsein für Zeitgeschichte und Aktualität. Für die erste Hälfte des heutigen Abends hat er Werke zusammengestellt, die gemeinsam durchaus ein gesellschaftspolitisches Statement darstellen.

Den Auftakt macht der russische Komponist **Alexander Vustin**. 1943 in Moskau geboren, arbeitete er auch als Radio-redakteur und Lektor. Sein *Lamento* von 1974, ursprünglich für Flöte und Gitarre gedacht, ist vom Gesang eines Vogels inspiriert, der bei der Beerdigung eines Freundes zu zwitschern begann. Vustin formte daraus ein Stück, in dem sich eine wie improvisiert wirkende Melodie über einem schlichten Klagelied erhebt.

»2019 lud ich den damals 76-jährigen Alexander Vustin zum Rosendal Chamber Music Festival in Norwegen ein«, erinnert sich Leif Ove Andsnes. »Es war überhaupt erst das zweite Mal, dass er aus Russland herauskam, und er war von den vielen Jahren unter einem repressiven Regime deutlich gezeichnet. Ich war sehr berührt – nicht nur davon, ihn und seine Musik kennenzulernen, sondern auch, ihn zu beobachten, wie er beim Festival Schostakowitsch-Aufführungen besuchte und dessen Musik förmlich einsog. Umso trauriger war ich über die Nachricht, dass er im April 2020 während der ersten Corona-Welle in Moskau verstorben war.«



Alexander Vustin

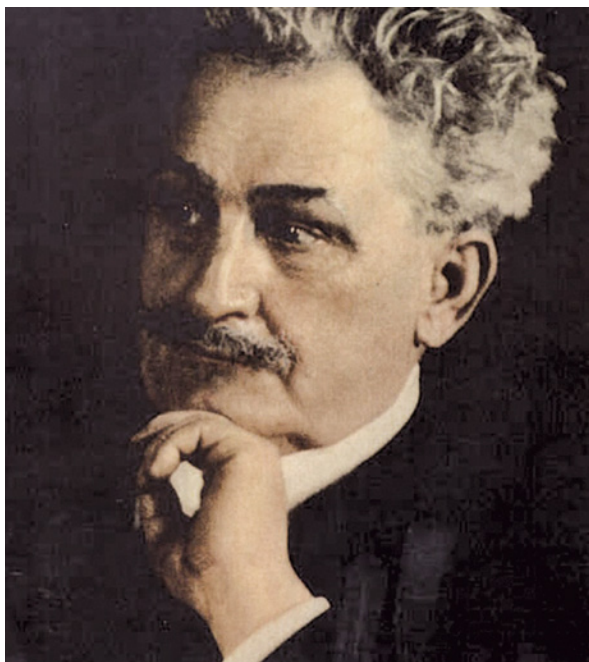
Für Andsnes korrespondiert das *Lamento* mit dem »Klagegesang« in Beethovens Klaviersonate As-Dur am Ende des ersten Teils. So ergibt sich eine Klammer um die beiden folgenden Werke.

Die Sonate mit dem merkwürdigen Namen *1. X. 1905* gehört zu den bedeutendsten Klavierwerken von **Leos Janáček**. Tatsächlich bezieht sich das auch unter dem

Titel *Von der Straße* bekannte Stück auf einen Vorfall am 1. Oktober 1905: Während einer Demonstration in Brünn, bei der man eine tschechischsprachige Universität forderte, wurde ein Schreiner Geselle von Soldaten der herrschenden Habsburger Regierung mit dem Bajonett erstochen. Darüber war der glühende Patriot Janáček so empört, dass er beschloss, im Gedenken an das Todesopfer eine Sonate zu komponieren.

Doch als die Pianistin Ludmila Tučková ihm das Stück kurz vor der Uraufführung vorspielte, verbrannte Janáček in einem Anfall von Selbstzweifeln den letzten Satz, einen Trauermarsch. So erklang die Sonate nur als zweisätziger Torso. Später vernichtete der Komponist auch noch die verbliebenen Notenblätter, indem er sie in die Moldau warf, wo sie »auf dem Wasser schwammen wie weiße Schwäne«, wie er sich erinnerte. Erst Jahre später gestand Tučková dem inzwischen 70-jährigen Komponisten, dass sie eine Kopie der zweisätzigen Version angefertigt hatte. Janáček war überglücklich und genehmigte die Veröffentlichung.

Der erste Satz trägt den Titel *Die Ahnung*. Er ist von flüchtigem Charakter und beginnt mit einer eindringlichen Melodie, die von beunruhigenden, kantigen Einwürfen durcheinander gebracht wird. Ein Großteil von Janáčeks



Leos Janáček

Musik ist gespickt mit diesen wilden, obsessiven und scheinbar irrationalen Ausbrüchen. Als Kontrast zu dieser turbulenten Stimmung erklingt anschließend ein heiteres zweites Thema, das Erinnerungen an eine glücklichere Vergangenheit weckt.

Im zweiten Satz *Der Tod* verharrt eine Fünf-Ton-Phrase fast apathisch in Trance, als ob sie von Trauer betäubt wäre. Die Intensität nimmt unmerklich zu, während die Stimmung langsam in Wut und quälende Erkenntnis übergeht und in einem Höhepunkt des Schreckens gipfelt. Als das Thema wiederkehrt, wird es von schmerzhaften Pulsen im Bass unterbrochen, die unregelmäßigen Herzschläge ähneln. Die Schlusstakte sind in ihrer tiefen Agonie absolut niederschmetternd. Ein schwacher Hoffnungsschimmer wird wie eine kurze Kerze durch den Schlussakkord ausgelöscht, das Läuten einer Totenglocke.

»Während ich dieses Programm im Herbst 2022 zusammenstellte und probte«, berichtet sich Leif Ove Andsnes, »starben auf den Straßen von Teheran junge Iraner, die friedlich gegen das Regime demonstrierten, und mutige Russen stellten sich der Kriegspolitik ihres Präsidenten entgegen. Janáčeks Sonate ist von derselben Wut und Trauer erfüllt, wie wir sie angesichts des sinnlosen und brutalen Krieges in der Ukraine spüren.

Als Epilog spiele ich eine Bagatelle des ukrainischen Komponisten **Valentin Silvestrov**. Seine Musik gleicht einem träumerischen Fragment einer friedlichen Vergangenheit – oder vielleicht der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.«

Ludwig van Beethovens Sonate in As-Dur ist die vorletzte seiner insgesamt 32 Klaviersonaten. Sie entstand in der späten Schaffensphase, die durch Krankheiten und fortschreitende Taubheit geprägt war. Beethovens Spätwerk ist gekennzeichnet von der Suche nach einer neuen Ausdruckssprache, die versucht, die Konventionen der Zeit zu überwinden: etwa durch fantasieartige Einschübe, Rückbezüge auf barocke Stilelemente wie die Fuge oder zum Teil rasende Tempi, die durch präzise Metronomangaben angegeben sind. Die Sonate gehört zu seinen beliebtesten Klavierwerken; der irische Autor und Musikkritiker George Bernard Shaw bezeichnete sie einmal als »die schönste aller Beethoven-Sonaten«.

Beethoven komponierte das Werk 1821, während er parallel an seiner großen *Missa solemnis* arbeitete. Dieser Zusammenhang schlägt sich in etlichen vokalartigen Elementen nieder. Schon der Beginn des ersten Satzes erinnert an einen vierstimmigen Chorsatz, der von einem Sologesang auf dem Klavier



Ludwig van Beethoven am Klavier umgeben von fasziniert lauschenden Freunden

abgelöst wird und auf einen Höhepunkt mit virtuosen Koloraturen zusteuert. Aus diesen drei Elementen formt Beethoven den gesamten Satz. Kantabilität kennzeichnet auch das *Molto allegro*. Beethoven bedient sich hier bei den seinerzeit in Wien beliebten Volksliedern *Unsre Katz' hat Katzerln gehabt* und *Ich bin lüderlich, du bist lüderlich* (was so viel wie »unordentlich« oder auch »moralisch fragwürdig« bedeutet).

Der dritte und letzte Satz bildet das eigentliche Zentrum der Sonate. Er erinnert an einen Klagegesang aus Bachs Passionen und gehört zu Beethovens ungewöhnlichsten Sätzen. Die Musik vereint Elemente langsamer und schneller Satztypen und klingt mal wie ein Rezitativ, mal wie ein *Arioso*. Zudem bedient sich Beethoven bei der Barockmusik und baut gleich zwei Fugen ein, wobei die zweite Fuge eine Umkehrung, also eine horizontale Spiegelung der ersten Fuge darstellt. Andersnes fasziniert an dieser Sonate nach eigener Auskunft besonders, wie Beethoven hier »hohe« und »niedrige« Kunst gegenüberstellt«.

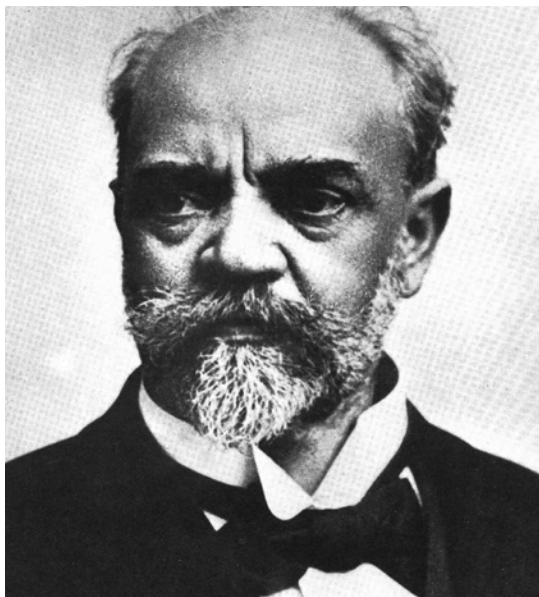
POET DES KLAVIERS

Antonín Dvořák: Poetische Stimmungsbilder

Antonín Dvořák ist vor allem durch seine Orchesterwerke und Kammermusik berühmt geworden, als Klavierkomponist hingegen konnte sich der Tscheche nicht so recht einen Namen machen. Der naheliegende Grund: Anders als seine Kollegen Robert Schumann oder Johannes Brahms war er selbst kein Konzertpianist. Also schuf er keine gewichtigen Sonaten, und auch sein einziges Klavierkonzert fristet eher ein Schattendasein. Doch auf dem Gebiet des romantischen Charakterstücks für Klavier zeigt Dvořák hohe Könnerschaft, wie seine *Poetischen Stimmungsbilder* beweisen. In einem Brief an seinen Verleger Simrock beschrieb Dvořák sie folgendermaßen: »Jedes Stück wird einen Titel haben und soll etwas ausdrücken, also gewissermaßen Programmmusik, aber im Sinne Schumanns; und gleich muss ich bemerken, dass sie nicht schumannisch klingen.«

Beim Verfassen der Sammlung verstand sich Dvořák nicht nur als Komponist, sondern als Tondichter. In den 13 Miniaturen verbinden sich die kraftvollen Rhythmen und schönen Melodien der tschechischen Folklore mit Elementen der romantischen Klaviermusik. Viele beschreiben Szenen des Lebens auf dem Lande, etwa die ausgelassene *Bacchanal*, die das rauschhafte Fest feiert, die schlichte *Bauernballade*, die den Gesang der tschechischen Bauern ehrt, oder das fröhlich-lebhafte *Frühlingslied*. Andere Sätze wie der scherzhafte *Koboldstanz* oder das nostalgische Stück *Auf der alten Burg* haben eher etwas Märchenartiges an sich, und wieder andere vermitteln besondere Stimmungen wie Melancholie in *Nächtlicher Weg* oder Trauer in *Klagen des Gedenken*. Insofern erscheint der Titel

Antonín Dvořák



Poetische Stimmungsbilder angemessen, auch wenn er nicht vom Komponisten selbst stammt.

Was die Aufführung der Sammlung anging, war Dvořák eher skeptisch: »Es wird allerdings schade sein, dass wahrscheinlich wenige Pianisten so viel Mut haben werden, sie alle nacheinander zu spielen«, befürchtete er, »aber nur dann kann sich der Hörer die richtige Vorstellung machen, was ich etwa dachte, denn diesmal bin ich nicht nur absoluter Musiker, sondern Poet.«

Mit seiner Prophezeiung sollte er recht behalten; Leif Ove Andsnes zählt zu den wenigen Interpreten, die die ganze Sammlung aufgenommen haben und regelmäßig im Konzert spielen. In einem Interview erinnerte sich der norwegische Pianist daran, dass er die *Stimmungsbilder* bereits »als Kind gehört und sehr gemocht« hat. Andsnes begeistert an den Stücken »die Menge an Farben und Texturen, die Dvořák dem Klavier entlockt«, außerdem beeindruckt ihn »die Vielfalt und die Originalität«.

Manche Sätze erinnern Leif Ove Andsnes an Werke berühmter romantischer Klavierkomponisten: »Das *Frühlingslied* könnte mit dieser rauschenden Textur ein Stück von Mendelssohn oder Liszt sein«, erklärt er. Das zweite Trio in *Bacchanal* hingegen sei einem Scherzo von Chopin nachempfunden, während das erste Trio für ihn »wie eine verrückte Scarlatti-Sonate« klinge. Zusammenfassend lasse sich feststellen, so Andsnes, dass Dvořák in den *Poetischen Stimmungsbildern* »sehr unterschiedliche Geschichten erzählt, aber am Ende fühlt man sich einfach, als hätte man einen großartigen Roman erlebt!«

»Die Menge an Farben und Texturen, die Dvořák dem Klavier entlockt, sind beeindruckend und äußerst originell.«

Leif Ove Andsnes

ERIC LU PIANOMANIA

Schuberts Klaviersonaten sind ein Schatz, der lange auf seine Entdeckung warten musste. Heute gehören sie mit ihrer unglaublichen emotionalen Tiefe zum Lieblingsrepertoire von Klavier-Fans in aller Welt. In der thematischen Reihe Pianomania erkunden in dieser Saison aufstrebende Top-Pianisten Schuberts Kosmos von den Jugendwerken bis zur Reifezeit. Im zweiten Konzert ist der chinesisch-amerikanische Senkrechstarter Eric Lu zu erleben, der 2018 im Alter von 21 Jahren für Furore sorgte, als er einen der wichtigsten und angesehensten Klavierwettbewerbe der Welt gewann: die Leeds International Piano Competition.



1. März 2023 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Leif Ove Andsnes (Gregor Hohenberg); Alexander Vustin (Moscow State Conservatory);

Ludwig van Beethoven am Klavier: Gemälde von Albert Graefle; Eric Lu (Janice Carissa)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE





ANOUSHKA SHANKAR



YUJA WANG



MICHAEL BUBLÉ



SIR ANTONIO
PAPPANO

ES WERDE MUSIK

Alles beginnt mit einer Bewegung. Spannung und Entspannung, Schwingung und Ruhe. Von Moll nach Dur, erst eine Stimme, eine zweite, dann weitere ... besänftigend, bewegend, beflügelnd. So tief wie unsere Erinnerungen und so leuchtend wie unsere Hoffnungen. Sie ist Ruf und Antwort zugleich. Aus der Inspiration geboren, durch Leidenschaft verewigt, berührt Musik jede Generation aufs Neue. Sie ist so lebenswichtig wie das Atmen und so essenziell wie Bewegung. **Und in vielerlei Hinsicht der reinste Ausdruck des Lebens.**

#Perpetual



OYSTER PERPETUAL DAY-DATE 40


ROLEX